

STAATSARCHIV LUDWIGSBURG: Gesamtübersicht über die Bestände. Kurzfassung. Hg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg. Serie C Heft 1). Stuttgart: Kohlhammer Verlag 1992. 368 S. Kart. DM 20,-.

Den Bearbeitern von Themen aus der Rottenburger Diözesangeschichte ist das Staatsarchiv Ludwigsburg (StAL) vor allem durch die Bestände E 209–E 211 VI bekannt. Hinter diesen Archivsigeln verbergen sich nämlich nicht weniger als knapp 100 laufende Meter Akten des Katholischen Kirchenrates, einer von 1806–1934 bestehenden, dem Kultministerium zugeordneten Mittelbehörde, die in allen wichtigen Belangen, welche die Katholische Landeskirche Württembergs betrafen, eingeschaltet wurde. Neben den Präsidialakten (E 210) und den Kanzleibüchern (E 211 V) gibt es thematisch geordnete Spezialbestände zu den säkularisierten Klöstern und Stiften (E 209), zum Bischöflichen Ordinariat und Priesterseminar Rottenburg (E 211 I), zur Katholisch-Theologischen Fakultät (E 211 II) und zum Wilhelmsstift Tübingen (E 211 III) sowie zu den niederen Konvikten von Rottweil und Ehingen (E 211 IV).

Damit sind freilich die Bestände des StAL, das 1868/69 durch Zusammenlegung der drei neuwürttembergischen Nebenarchive Mergentheim, Ellwangen und Heilbronn im Ludwigsburger Schloß eingerichtet wurde, lange nicht erschöpft. Durch die Vereinigung mit den Archiven des Innern und der Finanzen in den Jahren 1921–24 wurde das StAL sogar zum größten württembergischen Archiv, das an Archivalienumfang sogar das Hauptstaatsarchiv Stuttgart übertrifft.

In der hier anzuzeigenden Gesamtübersicht wird eine Kurzfassung der Bestände geboten, wobei jeweils die Signatur, der Titel, der Umfang und die Art des vorhandenen Repertoriums verzeichnet ist. Die wichtigsten Bestände des StAL sind folgende: Neuwürttembergische Gebiete vor der Säkularisation wie Brandenburg-Ansbach, freie Reichsstädte, Deutscher Orden, geistliche Territorien etc. (B-Bestände); Behörden der Übergangszeit 1803–1817 wie die Oberlandesregierung Ellwangen (D); Ober- und Mittelbehörden 1806–1945 (E) und seit dem Zweiten Weltkrieg (EL) Innen-, Kult-, Finanz- und Justizministerium sowie die entsprechenden unteren Verwaltungsbehörden (F und FL); Hofkammer des Hauses Württemberg (G); verschiedene Sammlungen von Karten, Bildern und Wappen (JL); Reichs- und Bundesbehörden (K); Deposita und Nachlässe (PL).

Die Kurzübersicht über die Bestände des StAL ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für die historische Forschung; sie erschließt die umfangreichen Archivalien und verweist auf entsprechende Findmittel. Im Vorwort wird eine aktualisierte Fortschreibung angekündigt, die in regelmäßigen Abständen im Druck erscheinen soll (S. 19). Von diesem Vorhaben her wäre zu fragen, ob nicht das Erscheinen in Form einer Loseblattsammlung (Ringhefter) Papier sparen würde und sinnvoller gewesen wäre, da sich an den Altbeständen in den kommenden Jahren kaum etwas ändern dürfte und so lediglich Neueingänge zu verzeichnen sind.

*Hubert Wolf*

HANS JOACHIM KÖHLER: Bibliographie der Flugschriften des 16. Jahrhunderts. Teil I: Das frühe 16. Jh. (1501–1530), Bd. 2: Druckbeschreibungen H–L. Tübingen: Bibliotheca Academica Verlag (Am Höninger Felsen 4, 78736 Epfendorf) 1992. 684 S. DM 430,-.

In erstaunlich rascher Folge ist Bd. 2 von Köhlers Flugschriftenbibliographie vorzustellen. Da Grundsätzliches zum Gesamtunternehmen bereits zum 1. Band gesagt wurde (s. RJKG 11, 1992, 315–318), darf es hier mit ausgewählten Beobachtungen zum neuen Band (nr. 1461–3162) sein Bewenden haben.

Buchstabe L läßt schon erahnen: Mehr als die Hälfte, 905 der 1702 Nummern (53%), entfällt auf das immense flugschriftliche *Ceuvre* Martin Luthers, der zugleich Hauptgegenstand der großen Flugschriftenwelle ab 1518 wie ihr mit Abstand produktivster und am meisten verbreiteter Autor war. Die ungeheure Dynamik der lutherschen Produktion, die kaum ein Thema vom Papst über zahlreiche exegetische ›Sermonen‹ bis hin zu Wallfahrt, Messe und Ehe ausließ, wird hier ein wenig nachvollziehbar. Damit sind die Flugschriften des Reformators in diesem Band komplett erfaßt. Die Lutherforschung darf sich über ein neues Hilfsmittel freuen, welches die bestehenden (VD, Benzing etc.) an Genauigkeit übertrifft, wenn auch, wie im Falle Luthers kaum anders zu erwarten, alle Schriften als solche bekannt und in der Weimarer Ausgabe ediert sind. Inwieweit auch jede einzelne Auflage, wird zu prüfen sein.

Rund 340 verschiedene Luther-Texte rechnete Köhler dem Genre der ›Flugschriften‹ zu. Das Zählen ist aber nicht unkompliziert, da des öfteren die gleiche Schrift unter verschiedenen Titeln auftaucht! Außerdem